

Logopädie und Gesang

von Gitta Bachmann

Was ist Logopädie?

Kommunikation ist einer der wichtigsten Bestandteile unseres Lebens. Von der Fähigkeit kommunizieren zu können, hängt in unserem Alltag vieles ab: „Persönliche Beziehungen, soziales Leben, schulischer und beruflicher Erfolg, unsere Identität als Person [...]“ (Brauer, Tesak 2010, S. 11). Die Logopädie (griech.: „lógos“ = Wort, Rede; „paideúein“ = unterrichten, erziehen) befasst sich mit den für die menschliche Kommunikation notwendigen Bereichen Sprache, Sprechen, Stimme, Hören sowie mit dem Schlucken. „Die Logopädie ist sowohl ein wissenschaftlicher Fachbereich als auch eine eigenständige Profession. Als interdisziplinäre wissenschaftliche Disziplin grenzt sie an Teilgebiete der Medizin, der Linguistik, der Pädagogik sowie der Psychologie und beschäftigt sich dabei mit der Ätiologie, Diagnostik [...] und Intervention [...] hinsichtlich sämtlicher Kommunikations- und Schluckstörungen“ (Scharff Rethfeldt et al. 2011).

Unter Intervention werden hierbei „Prävention, Förderung, Therapie, Beratung, Begleitung, Management sowie Rehabilitation im Gesundheits- und (Aus-) Bildungsbereich“ (ebd.) verstanden.

Dies zeigt, dass der Aufgabenbereich der Logopädie über die reine Therapie hinausgeht und ein breites Spektrum an Handlungsfeldern umfasst. Die logopädischen Arbeitsfelder der Diagnostik, Beratung und Therapie spielen im System der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung eine wichtige Rolle. Jedoch erlangt die Logopädie als Ressource auch im Bildungssektor zunehmend an Bedeutung: etwa bzgl. der Stimmhygiene/ Stimmprophylaxe (Prävention von Stimmstörungen) oder im primärpädagogischen Bildungsbereich bzgl. der Sprachförderung/ Sprachbildung. Somit handelt die Logopädie nicht nur im Kontext von Krankheit, sondern auch im Kontext von Gesundheit sowie ihrer Aufrechterhaltung.

Logopädie als Ressource für den Gesang

Die Singstimme ist vielen Anforderungen ausgesetzt, die je nach Genre variieren. Zum Erreichen dieser unterschiedli-

chen Stimmqualitäten müssen Muskeleinstellungen stetig verändert und dem gewünschten Klangergebnis angepasst werden können. „Singen ist im Prinzip nichts anderes als Muskelbewegung – und zwar eine hoch differenzierte Muskelbewegung des ganzen Körpers“ (Richter 2013, S. 154). In diesem komplexen System der Singstimmproduktion kann es durch vielfältige Ursachen zu Störungen kommen. „Indispositionen gehören zum Alltag jedes professionell stimmlich Tätigen“ (Richter 2013, S. 198). Bei professionellen Sängern können jedoch bereits geringe Abweichungen der Stimmfunktion zu weitreichenden beruflichen Konsequenzen führen (Hammer 2012, S. 86). Hierbei kann die Logopädie als Ressource dienen. Logopäden verfügen über fundiertes Wissen bezüglich der Anatomie und Physiologie der Stimme und arbeiten auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Auftretende Stimmstörungen können von ihnen behandelt sowie präventive Arbeit zur Vermeidung erneuter Stimmstörungen geleistet werden. Prävention und Gesundheitsförderung sind bedeutende Bereiche, in denen der Gesang von der Logopädie profitieren kann. Eine logopädische Intervention ist hierbei sowohl aus funktionellen als auch aus psychischen Gründen von Bedeutung, da der Sänger bei Vorhandensein einer stimmlichen Indisposition primär damit beschäftigt ist, stimmtechnisch zu überleben und unter hohem psychischen Druck steht (Goeres 2013, S. 7f.). Der Bereich der Stimmstörungen ist jedoch nur ein Teil möglicher Störungsbilder, bei denen die Logopädie unterstützend auf den Gesang einwirken kann. Im Folgenden werden beispielhaft zwei Störungsbilder, mit denen Gesangspädagogen konfrontiert sein können, näher betrachtet.

Relevante Störungsbilder

Dysphonien/ Dysodien

Ob Laiensänger oder Profi, für den Gesang spielt die richtige Technik eine entscheidende Rolle. Diese bedarf einer optimalen Abstimmung aller an der Stimmgebung beteiligten Strukturen. Atmung, Stimlippen und Re-

Der dbf

Der 1964 gegründete Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. (dbf) ist der Berufs- und Fachverband der freiberuflichen und angestellten Logopädinnen und Logopäden, der auch für Angehörige anderer sprachtherapeutischer Berufsgruppen offen ist. Er vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner ca. 11.000 Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung, Krankenkassen und anderen Akteuren im Gesundheitsbereich. Zudem setzt sich der dbf für die Erweiterung und Verbreitung logopädischen Wissens, für die primärqualifizierende Hochschulausbildung und für die Qualitätssicherung in der Logopädie ein.

Kontakt: Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. (dbf)

Augustinusstraße 11a

50226 Frechen

Website: www.dbf-ev.de, Mail: info@dbf-ev.de, Tel.: 02234/37953-0

sonanzräume müssen gezielt an die Anforderungen der unterschiedlichen Genres oder Literatur angepasst werden. Falsch erlernte Gesangsstechniken, aber auch häufige Erkältungen, psychische Belastungen und Überbeanspruchung der Stimme können zu einer Fehlbelastung der Muskulatur und schließlich zu Stimmerkrankungen (Dysphonien) führen. Bezüglich funktioneller Störungen der Sing- und Sängerstimme spricht man auch von Dysodie. Diese Störungen können sich bspw. durch Heiserkeit, subjektive Missempfindungen, stimmliche Leistungseinbußen, eine geringe Stimmbelastbarkeit oder eine schnelle Stimmermüdung zeigen. Sänger können dadurch nicht nur nicht in der Lage sein, ihr Stimmpotenzial optimal und physiologisch auszunutzen, sondern könnten in einem Teufelskreis von Fehlspannungen und Kompensationsversuchen eine fortschreitende Verschlechterung der Stimme und Stimmgebung bewirken. Möglich ist auch, dass sich aus einer primär funktionellen Stimmstörung bei Beibehaltung der Fehlbelastung eine organische Stimmstörung entwickelt. Als Beispiel seien hier die Stimmlippenknötchen (sog. „Sängerknötchen“ bei Erwachsenen) genannt. Die frühzeitige Erkennung und Behandlung dieser Dysphonien/Dysodien ist daher von großer Wichtigkeit und kann von der Logopädie geleistet werden. Das Ziel einer Stimmtherapie ist die „Optimierung der Effizienz des Phonationsvorganges“ (Sieg Müller, Bartels 2006, S. 386) für ein „bestmögliches Stimmresultat mit geringstmöglichem Kraftaufwand“ (ebd.). Neben der funktionalen Ebene wird ebenso die personale Ebene in der Therapie analysiert, sodass nicht nur die Ökonomisierung der am Phonationsvorgang beteiligten Strukturen, sondern auch Ursachenforschung zur Ausschaltung der Faktoren, die eine Stimmstörung aufrechterhalten, stattfindet (ebd.). Wichtige Therapieinhalte sind hierbei die Stimmhygiene sowie die Unterstützung der Sänger beim Transfer der neu erlernten Muster in den Alltag.

Artikulationsstörungen

Artikulationsstörungen sind Abweichungen bei der Aussprache von Lauten bzw. Lautverbindungen aufgrund sprechmotorischer Probleme. Diese können sich bspw. in der fehlerhaften Bildung des Lautes /s/, dem sogenannten „Lispeln“ (Sigmatismus) äußern.

Gesang ist in der Regel an Worte gebunden (Mecke et al. 2016, S. 257). Der Worttext gelangt durch die Verbindung mit musikalischen Gestaltungsmitteln zu besonderer Wirkung (ebd.). Die Textverständlichkeit spielt im Gesang demnach eine wichtige Rolle. „Erst das gute Sprechen im Singen selbst erweckt das Gefühl des Spontanen und Natürlichen, [...] insbesondere durch die malarische Kraft intensiver Konsonantierung“ (Martienssen-Lohmann 2010, S. 362).

Wie verhält es sich nun aber mit Sängern, deren Aussprache bspw. einen Sigmatismus aufweist? Eine präzise Aussprache des gesungenen Textes ist nicht möglich. Dabei leidet nicht nur die Textverständlichkeit, sondern ebenso die Stimmgebung, die abhängig von den Artikulationsorganen ist. Denn die Zunge als Vokalbildner ist auch im Zusammenwirken mit den anderen Teilen

des Ansatzrohres weitgehend Konsonantenbildner und kann die Stimmgebung günstig oder ungünstig beeinflussen (ebd., S. 450). Auch kann es passieren, dass Sänger die Fehlspannung der Zunge unbewusst zu kompensieren versuchen. Die Logopädie kann hier eingreifen. Mittels spezieller Übungen, z.B. zum Aufbau oder Ausgleich der Zungenspannung, kann die physiologische Bildung des Lautes erreicht und somit eine verbesserte Textverständlichkeit wie auch ein optimierter Stimmklang entwickelt werden.

Die Liste der Störungsbilder, mit denen sich Sänger und Gesangspädagogen in ihrer alltäglichen Arbeit konfrontiert sehen können, ist sehr vielfältig und daher im Rahmen dieser Darstellung nicht vollständig zu nennen. An dieser Stelle sei jedoch noch auf folgende Aspekte hingewiesen, die die Stimm- und Sprechfunktionen der Sänger einschränken können: hormonell bedingte Störungen, das Einwirken von emotionalem Druck, (Performance-) Stress, Lampenfieber oder Sprechangst, die Thematik des Stotterns, chirurgische Eingriffe im Hals-, Nasen-, Rachenbereich sowie neurologische Erkrankungen (z.B. Morbus Parkinson). Logopädische Unterstützung kann Sängern im Bedarfsfall hier entscheidend weiterhelfen ihre stimmliche Ausdrucksfähigkeit und Belastbarkeit zu erhalten oder zu erreichen.

Schnittmenge Logopädie und Gesang

Sowohl in der Logopädie als auch im Gesang steht der Mensch als biopsychosoziale Einheit im Mittelpunkt. Singen fordert den Menschen als Gesamtheit (Richter 2013, S. 154) und dies muss sowohl in der Gesangspädagogik als auch in der Logopädie berücksichtigt werden. Bei beiden ist das Instrument Stimme im Fokus. Im Gesang geht es primär um den künstlerischen Ausdruck, in der Logopädie vorwiegend um die Gesunderhaltung der Stimme. Dennoch finden sich bei beiden gemeinsame Kernbereiche. Sowohl in der Logopädie als auch im Gesang ist die Arbeit an der Antriebskraft (Atmung), dem stimmgebenden Organ (Stimmlippen) sowie dem Resonator (Ansatzrohr, Resonanzkörper) gefordert. Ebenso ist die präventive Gesunderhaltung der Stimme sowohl von Logopäden als auch von Gesangspädagogen zu berücksichtigen. Gesangspädagogen können über die Auswahl geeigneter Ausbildungsinhalte, Übungen und Literatur einer stimmlichen Überbelastung entgegenwirken (ebd., S. 201) und zur physiologischen Entwicklung und Ausbildung der Sängerstimme beitragen. Logopäden können Sängern bzgl. der Stimmhygiene sowie beim Erlernen eines physiologischen Stimmgebrauchs bei Bedarf beratend und therapeutisch zur Seite stehen.

Der Gesang hält aber auch in einem ganz anderen Bereich Einzug in die logopädische Arbeit: So wird die Singstimme z. B. bei neurologischen Erkrankungen wie Aphasien oder in der Sprachförderung wirksam eingesetzt. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Gesang und die Logopädie maßgeblich voneinander profitieren können. ►►

Schnittmenge dbl und BDG

Der dbl und der BDG weisen einige strukturelle Ähnlichkeiten auf. Der dbl sowie der BDG verstehen sich zum einen als Berufs-, zum anderen als Fachverband. Das Handeln auf Verbandsebene dient einer effizienteren Durchsetzung der Interessen der jeweiligen Berufsgruppe. Beide verfolgen darüber hinaus die Ziele der Förderung und Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Disziplin und Verbreitung ihres spezifischen Fachwissens. Die Verbände fungieren ebenso als Netzwerk. Sie haben die Förderung und Unterstützung ihrer Mitglieder zum Ziel und vergeben (Forschungs-)Preise und Stipendien. Beide Verbände veranstalten regelmäßig Kongresse und Tagungen und bieten Foren zur Weiterbildung und zum fachlichen

Austausch an. Sitzungen für die unterschiedlichen Berufsgruppen (Studierende, Festangestellte, Selbstständige, Lehrende) machen die Auseinandersetzung mit individuellen Interessen und Fragestellungen möglich. Ebenfalls verstehen sich dbl und BDG als Communitybilder innerhalb der Disziplin. Sie dienen hier als Multiplikator für ihre Mitglieder. Beide Verbände streben eine enge Kooperation mit anderen verwandten Fachdisziplinen an und befürworten eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Sie fordern von ihren Mitgliedern aber auch die regelmäßige Aktualisierung ihres Fachwissens, sodass die Sicherung der Qualität gewährleistet werden kann. Das Setzen von Qualitätsstandards ist beiden ein Anliegen. ■



Gitta Bachmann

beendete 2013 die Ausbildung zur staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf. Anschließend absolvierte sie ein Bachelorstudium im Studiengang Logopädie an der HAWK Hildesheim, welches sie 2015 mit dem Abschluss Bachelor of Science erfolgreich abschloss. Gitta Bachmann ist in den Bereichen Therapie, Prävention und Lehre tätig. Aktuell arbeitet sie zum einen als Dozentin an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen (Berufsfachschule für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer), zum anderen als Fachliche Leitung in den Bereichen Stimme und Kindersprache in einer logopädischen Praxis. Zusätzlich wirkt sie als Sängerin bei Konzerten mit.

BUNDESWETTBEWERB GESANG BERLIN 2017

für Musical und Chanson

Anmeldung online
bis 1. September 2017

Neue Altersgrenzen!

www.bwgesang.de